Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1927)

Heft: 317

Rubrik: Financial and commercial news from Switzerland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595 — *Published every Friday at* 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2. — Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 7—No. 317 — LONDON, OCTOBER 22, 1927. — PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free)	-	3/6
	6 " (26 " ")	-	6/6
	12 " (52 " ")	-	12/-
SWITZERLAND	6 Months (26 issues, post free)	-	Frs. 7.50
	12 " (52 " ")	-	" 14.—

(Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konton Basle V 5718).

HOME NEWS

Astonishment and sharp comment throughout the Swiss Press has been caused by the refusal of the Italian authorities to allow the Ticinese States Councillor Canevascini to cross the frontier in course of an official inspection in connection with the proposed inter-State motor road from Hamburg to Italy. Signor Canevascini, who is a well-known Socialist, represented on this occasion the Ticinese Government. After strong representations the necessary visa was finally granted, but the other members of the Commission had, as a protest, in the meantime decided to abandon the proposed inspection on Italian territory.

* * *

The next Tir Fédéral (Eidgen. Turnfest) has now been definitely fixed to take place in July, 1929, at Bellinzona.

* * *

The Zurich Grosse Rat, on the proposal of the Socialist Party, decided that a school teacher joining the officers' training Corps or fulfilling his military duties as an officer became liable to find a *locum tenens* at his own expense.

* * *

In the course of an election for a clerk to the Basle Grosse Rat 110 voting papers were returned whilst only 94 were issued by the tellers.

* * *

The total wireless licences issued in Switzerland to end of September last amount to 61,603, of which the Zurich station controls over half.

* * *

At a lively meeting of the local Trades Union Council at Basle the Communist delegates were excluded from the deliberations.

* * *

In endeavouring to effect what is believed to have been a forced landing, an army aeroplane came to grief near Kirchdorf (Berne); the two officers, Capt. Walter von Tobel, age 32, from Thun (pilot) and Lieut. Hans Hugi, age 27, from Kilchberg (Zurich), were killed instantaneously. This accident brings the total of deaths in the field of military aviation to six since the beginning of the year.

* * *

During his absence on military service, the whole of the homestead, including stables and outhouses, of the farmer Cesar Meier, in Wilenhof, near Hochfelden (Thurgau), was destroyed by fire, the cause being unknown.

* * *

Through his motor-cycle colliding with a car, Mr. Kunz-Bohli, from Oberuster (St. Gall), suffered serious injuries to which he subsequently succumbed; his wife, who was pillion riding, escaped with minor abrasions.

* * *

One of the pioneers and leaders in the Swiss Watch Industry disappeared with the death, at the age of 76 years, of Mr. Baptiste Savoye, who for the last 56 years was actively associated with the well-known watch manufactory of Longines. The deceased was a distinguished personality in the Bernese Jura, which he represented in the National Council from 1912 to 1917.

* * *

Two fatal climbing accidents are reported from the Mythen region. A member of a party, in an endeavour to cross a difficult passage near Angenspitz (Kleine Mythen) jumped on a protruding piece of rock which gave way. He fell down into a deep abyss and was killed instantaneously; he was a business man in Zurich named Fritz Hauser, age 51.—The other accident happened at the Grossen Mythen when J. Lang, age 23, from Zurich, slipped and was suspended on the rope by a companion until a few hours later help had arrived; it was then found that the unfortunate climber had succumbed to exhaustion.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Schreckensbilder aus einem Bündnerdorf.—Es regnete, es hatte schon Tage und Nächte in unserm kleinen Waltensburg geregnet. Sonntag den 25. September drang der beginnende Tag nur schwer durch die lastende, sich in Wassersträhnen auflösende Wolkendecke, die zeitweise von dumpfem Donner gefolgte Blitze durchzuckten. Der Bach hinter unserm Hause schwoll zum Schlammstrome an. Meine Freundin und ich hatten uns eben zum Mittagessen gesetzt, als wilde Schreie uns zum Fenster riefen. Männer, Frauen und Kinder rannten verwirrt durch den strömenden Regen: "Die Rüfe kommt, die Rüfe."—

Wir eilten hinaus, da plötzlich ein Rumpeln und Rollen, weit düsterer als naher Donner traf unser Ohr und gleich darauf die Strasse hinunter eine fürchterliche Masse von Schlamm und Geröll sich wälzte. Das war die erste Rüfe, die den von Obstbäumen bestandenen Wiesen und gelben Kornfeldern gegen Andest hinauf in ein Schuttfeld verwandelte, desse Oede nur haushohe Blöcke unterbrachen.

Die stürzenden Wasser des Dorfbaches vermehrten sich, indessen mit schreckenerregender Schnelligkeit und boten ein mächtiges Schauspiel, wo sie sich an stauenden Blöcken und entwurzelten Bäumen brachen. Bei der alten "Mühle" nahe am Bach leckten die Wasser schon Teile ihrer Grundmauern wie Zucker weg. Wir alle halfen dessen Bewohnern einige alte Betten, angebrochenes Geschirr, wurmzerfressene Kästen und Körbe voll Kleider in den Regen hinaus auf die Strasse zu retten.

Eben trugen wir dieses armselige Gut in einen nahen Stall, als eine zweite Rüfe dieselbe Strasse hinunterdonnerte; auf ihrem Rücken trug sie einen fast lustig schaukelnden, gefüllten Heustadel. Sie riss die Strasse auf, als ob diese durch die Jahrhunderte hindurch das Bett eines wilden Baches gewesen wäre. Durch all den Lärm aber gellte eine Frauenstimmte: "Der Flury! der Flury! Florian Pfister, einen der wägsten Waltensburger, hatten die Fluten unrettbar mitgerissen. Ein Jammern und Schaudern durchlief die Reihen der Frauen und Kinder, während die Männer mit Seilen und Pickeln, für den Augenblick trotzig unbekümmert, an die verschiedenen Rettungsarbeiten gingen. Einer in meiner Nähe tauchte prüfend seinen Stock in den Schlammstrom und fand den Strom mehr als einen Meter tief. Eine neben mir stehende alte, zu einem Winkel gebückte Frau meinte besorgt: "Mein Sohn ist das Vieh füttern gegangen." Ach, dieser ihr einziger Sohn Christian Cadenau, kehrt nie mehr zu seiner verwitweten Mutter zurück.

Und wo Melchior Cadenau? Auch ihn hatten die Schlammwasser mitgerissen; aber mit übermenschlicher Anstrengung arbeitete er sich wieder halbwegs heraus und konnte mit Seilen gerettet werden. Vier kräftige Männer mussten ihn auf einem Streuelager davontragen, denn seine Rippen waren gebrochen und die eine blutende Gesichtshälfte war wie von einem Granatsplitter zerfetzt.

Die Nacht kam. Immer noch klatschte der Regen und schwoll der Bach weiter an. Eine ungeheure Spannung zerriss fast die Herzen der Leute, denn wenn die "Mühle" an der Strasse den Andest hinauf stürzte und den Wassern auch nur für einen Augenblick den Abweg versperrte, dann musste das ganze Dorf verloren gegeben werden.

Wir waren heimgekehrt; zur Ablenkung griff ich nach einer Zeitung und las der Freundin beim flackernden Schein einer tiefgebrannten Kerze vor: "Tunney und Dempsey — blutüberströmt davongetragen — eine Million Dollar dem Sieger ausbezahlt—150,000 Zuschauer—."

Ueber 5 Millionen Franken für einen Boxkampf, und da draussen verlor ein tapferes Völkchen noch das bisschen, das es zu seinem armseligen Leben benötigte. Merkwürdig!

Nachts um halb 2 Uhr wichen die Wasser allmählich zurück, die "Mühle" hatte festgehalten, obwohl sie wie von Kanonenkugeln durchlöchert war. Am nächsten Morgen grüsste die Sonne aus einem glänzend blauen Himmel das verwüstete Land, ein zynischer Gruss. Zum Fenster hinaus sah ich auf eine traurigen Leichenzug: In Reihen zu je sechs gingen, die Arme eng miteinander verschlungen, und weinend die Waltensburger hinter den von vier Männern getragenen Ueberresten ihres besten Mitbürgers, Florian Pfisters. Eine halbe Stunde später grub man Christian Cadenaus Leiche aus dem Schlamm, der vorübergehend sein Grab gewesen war. Und nun kamen die Hiobsbotschaften von den benachbarten Ortschaften Tavanasa und Rikenberg: Acht Leben waren verloren gegangen, viele Häuser zerstört, die blühenden Felder unter Schutt begraben.

Mögen alle Leser dieser Zeilen bereit sein, von ihrem Ueberflusse zu geben, denn Hilfe ist nötig, um dieses hartarbeitende, romanische Volk vor Hunger und Elend zu schützen.

Oltener Tagblatt.

Die Ausgaben des Schweizervolkes für alkoholische Getränke.—Nach einer in verschiedenen Zeitungen erschienenen Mitteilung ist kürzlich in einem in Luzern gehaltenen Vortrag erklärt worden, dass die jährlichen Ausgaben des Schweizervolkes an alkoholischen Getränken auf rund 300 Mill. Franken geschätzt werden können. Da dieser Frage vom Gesichtspunkt der Volkswirtschaft eine grosse Wichtigkeit zukommt, mag es angezeigt sein, daran zu erinnern, dass sowohl das Schweiz. Bauernsekretariat wie das Eidg. Finanzdepartement diese Frage geprüft haben. Die Erhebung, welche das Schweiz Bauernsekretariat durchgeführt hat, stützt sich auf das Jahr 1919. Die Schweiz. Bauernzeitung stellte im Januar 1921 fest, dass man auf Grund dieser Erhebung die Ausgaben des Schweizervolkes für alkoholische Getränke im Jahre 1919 auf 750 Millionen Franken schätzen darf. Unter Berücksichtigung der stattgefundenen Preissenkung hat das Schweizer. Bauernsekretariat für das Jahr 1923 einen Betrag von 600-650 Mill. Franken ermittelt.

Das Eidgen. Finanzdepartement schätzt die jährlichen Ausgaben des Schweizervolkes für alkoholische Getränke im Durchschnitt der Jahre 1924, 1925 und 1926 auf mindestens 600 Millionen Franken. Diese Zahl ergibt sich auf der Grundlage folgender Berechnung:

Wein: Die amtliche Statistik zeigt einen jährlichen Durchschnitt für die Einfuhr von 1,500,000 Hektoliter. Die inländische Produktion schwankt zwischen 300,000 und 800,000 Hektoliter. Der jährliche Gesamtverbrauch erreicht daher rund 2,000,000 Hektoliter. Zu einem Detailverkaufspreis von 2 Fr. per Liter gerechnet, ergibt dies einen Geldaufwand für Wein von 400,000,000 Franken.

Bier: Genau Angaben erlauben, mit einer Produktion der inländischen Brauereien von rund 1,800,000 Hoktoliter zu rechnen. Das ausländische Bier fällt, da der Menge nach unbedeutend, ausser Betracht. 1,800,000 Hektoliter à 70 Rappen per Liter (Detailverkaufspreis) macht 126,000,000 Franken.

Obstwein: Nach den Angaben der Mostereien beträgt der Jahresverbrauch an Most 1,300,000 Hektoliter à 30 Rp. per Liter macht 39,000,000 Fr.

Branntweine und Liköre: "Unter diese Rubrik fallen die inländischen und die eingeführten Branntweine (echte Branntweine, Branntweinverschnitte und Liköre). 25,000,000 Liter zu 40 Grad à Fr. 2,50 per Liter (Detailverkaufspreis) macht 62,000,000 Franken.

Jährlicher Gesamtaufwand für Wein, Bier, Obstwein und Branntwein: 627,000,000 Fr. *N.Z.*

ANNIVERSARIES OF SWISS EVENTS.

Oct. 24th, 1531.—Battle near Gubel. Defeat of the Reformers.

Oct. 24th, 1648.—Signing of the Peace of Westphalia at the Congress held at Münster and Osnabrück. By his prudence in the brilliant assembly, Rudolf Wettstein, burgomaster of Basel, gained honour and reputation and was able to manage that, with the assent of all parties an article should be introduced into the peace treaty to the effect that "the towns of Basel and the other Cantons of the Helvetians possess complete freedom and exemption from the Empire."

Oct. 29th, 1705.—Great inundations in Graubünden.

Oct. 30th, 1741.—Angela Kauffmann, the celebrated painter, born at Chur.

FINANCIAL AND COMMERCIAL NEWS FROM SWITZERLAND.

The proposed increase of capital of the Swiss Bank Corporation, preliminary details of which were given in the columns of the *Swiss Observer* last week, was sanctioned at the Extraordinary General Meeting of shareholders held for this purpose in Basle on the 17th October. The 40,000 new shares of Frs. 500 each which are now to be issued are offered to existing shareholders for subscription at Frs. 625 per share in the proportion of one new share for six old. Shareholders are further entitled to subscribe at Frs. 725 per share for such shares as are not taken up through the exercise of rights, and thus receive an additional advantage. The shares are at present quoted in the neighbourhood of 825 on the Basle Stock Exchange. The term fixed for subscription ends on the 28th of October, so that shareholders should not delay in availing themselves of the privilege accorded to them of taking up the new shares at a substantial discount or of selling their rights in the market.

The report of the "Motor-Columbus" Company for the year ended 30th of June, 1927, which was submitted and approved at the General Meeting on the 3rd of October showed that the Company's business has developed well during the year. The numerous concerns in which the "Motor-Colum-

bus" is interested have, almost without exception, shown most satisfactory results. Thanks to the improved situation of the French and Italian Exchanges, it has no longer been necessary to set aside sums against exchange depreciation, as had been done in previous years, while the general valuation of foreign securities held has been effected on a basis which makes it reasonable to suppose that in future years no further writing-down will be necessary under this heading.

During the year the capital was increased to Frs. 75,000,000. As far as the Directors can judge, up to the present results for the current year make a very satisfactory showing. For the year now completed, the gross revenue brought in amounted to Frs. 13,819,000, which represents an increase of Frs. 625,000 on the previous year's figures. Net profit amounts to Frs. 6,754,000 against Frs. 6,348,000, while the dividend of 10% is repeated.

The Banque pour Entreprises Electriques in Zurich closed the year to the 30th of June, 1927, with a net profit of Frs. 6,102,581, against Frs. 5,347,720 a year before. Dividend is at the rate of 10 per cent. as compared with 9 per cent. last year. This concern is also increasing its capital and proposes to issue 47,000 new shares, which will be offered to existing shareholders at Frs. 600 per share and will rank for the whole of the current year's dividend. They will be offered in the proportion of 2 new shares for five old "A" shares and one new for twenty-five "B" shares.

The net working profit of the Maschinenfabrik Oerlikon for the year amounted to Frs. 2,210,000 against Frs. 2,100,000. The dividend of 8 per cent. on the increased capital of Frs. 20 million now requires Frs. 1,600,000 so that an allocation can be made to reserves sufficient to bring them up to Frs. 4,500,000.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

Bonds.	Oct. 11	Oct. 18
	%	%
Confederation 3% 1903	79.50	80.00
" 5% 1917, VIII Mob. Ln	101.75	97.25
Federal Railways 3½% A—K ...	84.60	84.75
" " 1924 IV Elect. Ln.	101.10	101.30

Shares.	Nom	Oct. 11	Oct. 18
	Frs.	Frs.	Frs.
Swiss Bank Corporation	500	823	823
Crédit Suisse...	500	870	882
Union de Banques Suisses... ...	500	745	740
Société pour l'Industrie Chimique	1000	2715	2730
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	4287	4382
Soc. Ind. pour la Schappe	1000	2925	2860
S.A. Brown Boveri	350	582	572
C. F. Bally	1000	1310	1307
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200	819	818
Entreprises Sulzer S.A.	1000	1177	1165
Comp. de Navig'n sur le Lac Léman	500	540	530
Linoleum A.G. Giubiasco	100	145	159
Maschinenfabrik Oerlikon	500	789	740

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Aussterbende Kantone.

Die Genfer sterben aus. Es ist ihr freier Wille. Wirtschaftliche Not, körperliche Degeneration sind nicht schuld daran, so wenig wie in Frankreich. Anno 1926: 1564 Geburten bei 2109 Todesfällen. Dabei geniesst Genf in geburtstechnischer Hinsicht den Vorteil, zu einem Drittel von kantonsfremden Schweizern, zu einem Drittel von Ausländern (deren Geburtszahlen naturgemäss höher sind) bevölkert zu sein.

Man wird sich mit dem Verschwinden der "alten" Genfer und dessen, was der Einsatz ihrer geistigen und seelischen Kräfte in der Schweiz bedeutet hat, abzufinden haben. Neuenburg steuert mit 1653 Geburten und 1566 Todesfällen dem gleichen Ziele zu. Auch Basel-Stadt mit 1748 Geburten und 1512 Todesfällen.

Die Schweiz wird sich also in absehbarer Zeit ohne Genfer, Neuenburger und Basler behelfen müssen. Dafür hat sie dann mehr Freiburger (3728:1739), mehr Berner (13,206:7,772), mehr Luzerner (4211:2165). Auch ein Beispiel der Verdrängungspseudomorphose, das heisst der Umänderung des Inhaltes bei gleichbleibender äusserer Form. Und die Politiker werden nichts merken.

* * *

Wenn das Eidgenössische Arbeitsamt in einem Rundschreiben an die Kantone den Wunsch ausspricht (mehr darf es ja natürlich nicht), die Kantone möchten jeweilen bis auf Ende Juni und Ende Dezember jeden Jahres Bericht erstatten über die auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge erlassenen Vorschriften und durchgeführten Verwaltungsmassregeln, so antworten die Kantone oder sie antworten auch nicht, obwohl die Schweiz die Verpflichtung übernommen hat, dem Internationalen Arbeitsamte regelmässig über dieses Gebiet zu berichten. Wenn es auch keine derartige Verpflichtung übernommen hätte, so müsste es für die zentrale Stelle von Interesse sein, wenigstens zu wissen, was geschieht. Das Kreisschreiben vom März ist bis Ende August von den Kantonen Uri, Nidwalden, Schaffhausen und Wallis nicht beantwortet worden. Denn man antwortet eben oder man antwortet auch nicht...Wir leben nicht umsonst in der freien Schweiz.

* * *

Der vom Eidgenössischen Arbeitsamte in den Wirtschaftsberichten des Schweizerischen Handelsamtsblattes veröffentlichten Uebersicht über die Massnahmen der Kantone und Gemeinden auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge 1927 ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, dass eine bescheidene Planwirtschaft Fortschritte macht, wenn es auch die Not als Voraussetzung braucht. Die reine Privatwirtschaft muss versagen, sobald die Rendite aufhört. Nur aus dem Zusammenwirken von Privatwirtschaft und Staatswirtschaft ergibt sich eine Volkswirtschaft. Bis jetzt ist man aber geneigt, dem Staate in etwas einseitiger Weise die weniger einträglichen Dinge zuzuschieben. Um so rühmlicher, wenn es ihm gelingt, dort zu helfen, wo niemand anders mehr helfen will. Ich nenne das Beispiel von Solothurn durch die Einführung der Handweberei, das Beispiel von Appenzell-Ausserrhoden durch die Einführung von Strohindustrie und Handweberei, vor allem das Beispiel Basellands: Umlernung von arbeitslosen Heimarbeitern in Berufe des Bauhandwerkes, Einführung von neuen Industrien (Schuhfabrikation, Florettspinnerei), Ausbau der Posamenter-Bauerngüter.

Beschämend bleibt es bloss, dass man erst angesichts der Notlage werkt, was geschehen ist. Ziel müsste sein: Stetes Erfassen der Wandlungen im wirtschaftlichen Leben durch enges Zusammenarbeiten der Verwaltungs-Männer und der Industrie-Männer!

Föderalismus.

Der Föderalismus lässt dann und wann mit sich reden. Mit Vorliebe nämlich dann, wenn die Not bei ihm zu Hause ist. Dann darf, soll, muss der Bund helfen. Die Gebirgsbevölkerung der Schweiz hat bei der Getreidemonopol-Abstimmung den Standpunkt eingenommen, die ganze Geschichte gehe sie wirtschaftlich nichts an, denn man pflanze im Gebirge doch kein Getreide. Dieser sehr kurzsichtige Standpunkt verhinderte des Aufkommen der Erkenntnis, als könnte zwischen der Landwirtschaft im Flachlande und der Landwirtschaft im Hochgebirge ein Zusammenhang existieren. Und doch wird der Bergwirtschaft nur geholfen werden können, wenn man die Landwirtschaft der Schweiz als ein Ganzes betrachtet. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die von Natur aus vorgeschriebene Graswirtschaft der Berge um so bessere wirtschaftliche Bedingungen finden wird, je weniger die von der Natur nicht vorgeschriebene Graswirtschaft des Flachlandes eine unerträgliche Konkurrenz macht. Hoffentlich tröpfelt etwas von dieser Erkenntnis in die gegenwärtigen Untersuchungen über die Entvölkerung der Gebirgetäler.

Auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft haben wir es schon mehr als einmal erlebt, dass ein Kanton ohne Rücksicht auf das Ganze eines Wasserlaufs seine von eigenen regionalen Interessen beeinflusste Entscheidung gefällt hat. Wenn heute der Kanton Graubünden sagt, dass eine höhere Subventionierung der Verbauung von Lawinen, Wildbächen, der Flusskorrektionen durch den Bund auch im Interesse des Flachlandes liege, so spricht er eine Erkenntnis aus, die wir auch dann zu hören hoffen, wenn in den Fällen, wo der Gewinn auf der Seite Graubündens liegt, der Kanton unter Umständen nicht daran denken will oder mag, dass das Wohl des Flachlandes durch seinen Entscheid mit beeinflusst wird. Vorläufig hat man es leichter, Mühen und Nöte auf die eidgenössische Schulter abzuladen als Vorteile und Nutzungen. Doch man muss froh sein, dass man wenigstens in den Zeiten der Not sich nicht darauf versteift, die Einmischung des Bundes abzulehnen. Es ist ein Anfang zum wahren Bunde, der dann nicht nur die Not, sondern auch die Lust teilt.

Schweizerische Einigkeit.

Man kann bisweilen auf den Gedanken kommen, als ob die Zersplitterung der Kräfte, die sich bei uns lieber mit einem mittelmässigen Resultate lokaler "Eigenart" begnügt als mit einer, auf die Zusammenarbeit aller gebauten Höchstleistung, eine besondere Eigenschaft konservativer Bürgerkreise sei. Aufsätze in der "Roten Revue" belehren uns darüber, dass man auch in den schweizerischen sozialistischen Kreisen von gleicher Wesensart geblieben ist. Lieber 19 sozialistische Blättlein, als ein sozialistisches Blatt. Lieber 14 verschiedenartige Verbandszeitungen (Aufwendungen der schweizerischen Gewerkschaften 670,000 Fr. im Jahre) als ein einheitliches gewerkschaftliches Wochenblatt, wenn auch offen zugegeben wird, dass die übliche Art dieser Presse den Arbeitern gleichgültig sei und nicht den geringsten propagandistischen Wert besitze. Resignation auch hier: "Wir geben uns über die Durchführbarkeit des Antrages auf Herausgabe einer einheitlichen Gewerkschaftszeitung keiner Illusion hin."

Wenn wir also auch uneins sind, Sozialisten und Nichtsozialisten, in einem wenigstens sind wir einig: Es lebe die lokale Leistung, wenn sie auch schlecht ist! *Felix Moeschlin in "N.Z."*

HISTORICAL MEMS.

We are just emerging from an age where history was mis-represented in almost every text book and certainly in almost every school. It has not always been so. True, even in times from whence have come to us the foundations of classical learning and of culture, even in those times was history taught in a way which allowed certain things to stand out more vividly than was warranted, and others were more or less obscured which should have been allowed to shine. But there never ought to have been a time when history was to be simply a chronicle of Wars, Kings and Knights, as has been the case during the centuries just passed. Happily that time has gone.

So then, if we to-day head our Mems. "historical" we are no longer looked upon as intruders when under that heading we set the statement that the 21st October is a great historical day, because on that day fifty years ago the Swiss electorate accepted the first federal "Fabrikgesetz" (Federal Statute for the regulation of work in factories).

It was a great day for more than one reason. The "Fabrikgesetz" took away from the Cantons the right to legislate in the matter except within the power of that very Act and for the purpose of its execution. The cantonal independence was then still looked upon as something which should not be touched save in emergency. Only a small majority, 10,347 votes, saved the Act, the votes being 181,204 in favour and 170,857 against the proposal. However, those who had stood to the work until then stood to it afterwards and paved the way to more and, though slowly, progressive legislation in Arbeitsschutz.

That 21st October was an acid test for the democratic principle. Though with only a small margin, the test was won. In those days it was not so easy to understand that the economically less powerful members of the nation should have special protection. It was not generally recognised that the liberty of contract was (and, of course, still is) annulled by economic dependence. Yet even then, fifty years ago, more than half the electorate saw the necessity for such a law and approved it.

The development of Swiss Legislation in this matter has shown the soundness of the promoters' ideas, and it was this soundness of view which enabled men like the first Fabrik Inspector, Dr. Schuler, to convince many an opponent.

The first "Fabrikgesetz" did not live to see its Jubilee celebrated. A successor was appointed in 1919 and became law on the 1st January 1920, and again, as fifty years ago, is Switzerland in the advance guard of labour-protecting legislation.

Telephone: Museum 2982. Telegrams: Foysuisse, London.

Foyer Suisse 12 to 14, Upper Bedford Place W.C. 1.
(Nearest Tube Station: Russell Square.)

Moderate Prices. 75 Beds. Central Heating.

Public Restaurant. - - Swiss Cuisine.

Private Parties, Dinners, etc., specially catered for.
Terms on application.
WILLY MEYER, Manager.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal—for Health!

W. WETTER, Wine Importer
67, Grafton Street, Fitzroy Square, W.1

BOTTLED IN SWITZERLAND.

	doz.	24/2		doz.	24/2
Valais, Fendant ...	49/-	55/-	Dezaley	52/-	58/-
Neuchâtel, White ...	46/-	52/-	Johannisberg	50/-	—
" Red ...	54/-	—	Dôle, Red Valais ...	57/-	63/-

(Carriage Paid for London.)
As supplied to the Clubs and all principal Swiss Restaurants.

THE BEST LUNCH IN LONDON.

Diviani's Restaurant — 122-3 — NEWGATE STREET (Opposite the Old Bailey).

A. EUSEBIO, from Pagani's and Frascati's.

BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. *All Day Sunday.*
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

G. BRUSCHWEILER,
Beef and Pork Butcher.
CHARCUTERIE ET DELICACIES SUISSES.
DELIKATESSEN.

Specialities:
Landjäger. Bœuf et Veau,
Cervelat. lardé et roulé.
Schübbling. Filet piqué.
Wienerli. Toute sorte de volaille.

Hotels, Restaurants, Clubs and Families catered for.

27, Charlotte Street, Fitzroy Sq., W.1.
Telephone: Museum 0800. Established 1874.